

N



Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung

Mission Sustainability

Wir nehmen die Herausforderung an

Das Buch zum Wettbewerb

„Ich habe mir fest vorgenommen, den Themenbereich Nachhaltigkeit in den Unterricht mit meinen Schülern zu integrieren.“

„Mein Ziel ist es, meine Schule und mein Umfeld davon zu überzeugen, endlich aufzuwachen und eine Säuberungsaktion zu starten.“

„Ich setze mich dafür ein, dass ein Taxiunternehmen Hybridautos in seiner Fahrzeugflotte einführt.“

„Ich habe vor, mit meinen Freunden einen Wettbewerb zu starten, in dem es darum geht, in einem Monat so wenig wie möglich Auto zu fahren.“

„Ich habe gemeinsam mit anderen ein Generationencafé initiiert.“

Mission Sustainability

N



Inhalt

Vorwort

Wir nehmen die Herausforderung an –
Die Kommunikationsprojekte des Rates
für Nachhaltige Entwicklung Seite 2

Mission Sustainability worldwide

Die Weltkarte Seite 4

Die Jury Seite 6

Die Wettbewerbsbeiträge



Alltagstaugliches

Sei du die Veränderung Seite 9



Bildung und Erfindungen

Mit Köpfchen in die Zukunft Seite 29



Gemeinsam sind wir stark

Projekte, Visionen und
(scheinbar) Unmögliches Seite 43



Sonderpreise Seite 59

Die Partner Seite 62

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung Seite 64

Wir nehmen die Herausforderung an – Die Kommunikationsprojekte des Rates für Nachhaltige Entwicklung

von Dr. Volker Hauff



Die Kommunikationsprojekte des Rates für Nachhaltige Entwicklung sind für uns zugleich Tradition und immer neue Herausforderung. Seit 2001 haben wir jedes Jahr ein größeres Projekt gemacht, mittlerweile ist das eine ansehnliche Reihe von Experimenten und wertvollen Erfahrungen. Sie zeigen, dass es möglich ist, das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ auf attraktive Weise zu kommunizieren. Knapp 900 Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt haben uns ihre Ideen zur Zukunft, ihre Entwürfe zur Kommunikation von Nachhaltigkeit, die Gesichter und Geschichten ihrer „Helden“ der Nachhaltigkeit und ihre Aktionsideen gezeigt.

Nachhaltigkeit ist eine Herausforderung. Das gilt zuerst auch für uns selbst. Kommunikationsprojekte, die Neues versuchen und mit Ungewohntem experimentieren, sind ganz sicher auch immer fordernd. Aber sie haben auch einen großen Nutzen: Sie sind die beste Medizin gegen die staubige Sperrigkeit des Begriffes Nachhaltigkeit.

Unsere Projekte zeigen, wie die Menschen, jung und alt, in Deutschland oder anderswo, die nachhaltige Entwicklung verstehen und begreifen. In den Beiträgen wird Nachhaltigkeit sehr konkret. Ihre kreativen Ideen für den Schutz unserer Umwelt, für mehr Gerechtigkeit und für eine faire Balance zwischen den Generationen weltweit machen klar: Von Überkomplexität und Unfassbarkeit keine Spur.

Kommunikation funktioniert dann, wenn sie Spaß bringt, Sinn macht und den Einzelnen fordert. Pro-forma-Partizipation ist sinnlos. Sinn macht, die eigenen Möglichkeiten zum Handeln zu entdecken und zu nutzen. Der Nachhaltigkeitsrat ist stolz

darauf, wenn sein Auftrag, Nachhaltigkeit in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, Prozesse auslöst und sich Menschen als Individuen angesprochen fühlen.

Wir geben uns damit aber nicht zufrieden. Unsere Kommunikationsprojekte verstehen sich als Aufforderung an andere Einrichtungen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, mit ihren Mitteln und Möglichkeiten daran zu arbeiten, Nachhaltigkeitsdenken in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Das kann der Rat als ein in Berlin sitzendes Beratungsgremium nicht. Hier sind wir auf die Unterstützung der zahlreichen Nachhaltigkeitsinitiativen auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene angewiesen, die sich demselben Ziel verschrieben haben. Jedes Kommunikationsprojekt ist zugleich eine Einladung, das Angebot für sich selbst zu nutzen und selbst zu einer Verbreitung von nachhaltiger Entwicklung im öffentlichen Bewusstsein beizutragen. Und solch ein Bewusstsein ist nötig, wenn wir nicht die Zukunft aller riskieren wollen. Die Gesellschaft muss schneller lernen, ihre kommunikativen und schöpferischen Potenziale zu nutzen, um den nicht nachhaltigen Trends zu begegnen. Sonst werden wir vor großen Schwierigkeiten stehen. Je mehr Zeit verstreicht, umso enger wird unser Handlungsspielraum.

In diesem Jahr haben wir den Versuch gewagt, ein Projekt mit internationalen Projektpartnern als Unterstützer durchzuführen. Ich freue mich, dass sich viele Kollegen von anderen Umwelt- und Nachhaltigkeitsräten und -initiativen weltweit auf die Mission Sustainability eingelassen und sie in ihren Ländern bekannt gemacht haben. Die 40 besten Beiträge des Wettbewerbs finden sich in dieser Broschüre wieder und ergeben ein buntes Bild einzelner Facetten, die sich gegenseitig ergänzen.

Ich möchte allen Beteiligten herzlich danken. Den Schülerinnen und Schülern, Azubis und Studenten, Profis und Laien bis hin zu den Juroren, für ihre Bereitschaft, sich mit uns auf unsere Experimente einzulassen. Für den Mut, voranzugehen und Beispiele zu setzen.

Mission Sustainability worldwide

Der Wettbewerb

Was bist du bereit, für eine nachhaltige Entwicklung zu tun? Der Rat für Nachhaltige Entwicklung suchte auf der ganzen Welt nach Antworten. Mit dem Wettbewerb Mission Sustainability wollte er Menschen jedes Alters dazu motivieren, das eigene Alltagshandeln zu hinterfragen und Ideen für eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln.

Aus den verschiedensten Teilen Europas und der Welt sind Beiträge eingegangen, die auf der Website www.mission-sustainability.org präsentiert und diskutiert werden.

2

1

1

3

9

152

9

2

6

1

162

204

An Mission Sustainability haben 162 Personen teilgenommen. Insgesamt wurden 204 Beiträge beim Wettbewerb eingereicht.

www.mission-sustainability.org



Beiträge

Land	Beiträge	Land	Beiträge
Australien	6	Italien	6
Bangladesch	1	Kenia	1
Belgien	3	Niederlande	9
China	1	Neuseeland	1
Deutschland	152	Norwegen	1
Frankreich	2	Österreich	9
Großbritannien	3	Peru	1
Indien	4	Spanien	1
Irland	1	USA	2

Die Jury

Die Wettbewerbsbeiträge wurden von einer hochkarätigen internationalen Jury bewertet. Gemeinsam wählten die Jurymitglieder am 2. Oktober 2007 in Berlin aus den besten 40 Beiträgen die Preise der Jury aus. Kriterien waren dabei die Originalität und Umsetzbarkeit der Idee sowie die Kreativität der Darstellung.



„Es ist unbedingt notwendig, dass wir als Individuen unseren Teil zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen. Mission Sustainability ist eine Plattform für Menschen aus aller Welt: Ideen können präsentiert und von anderen nachgeahmt werden. Global denken und lokal handeln – das ist es, worum es geht.“

Waheed Saleem, UK Sustainable Development Commission, Commissioner for Education and Young People

„Wir sollten uns klar darüber werden, dass wir selbst die Prinzen sind, die uns aus unserem ‚Dornröschenschlaf‘ wach küssen können, damit auch noch in ferner Zeit über diese Welt gestaunt werden kann.“

Suzie Kerstgens, Sängerin der Band Klee

„Kein Schritt in die richtige Richtung ist zu klein, um uns nicht alle ein wichtiges Stückchen vorwärtszubringen. Aber: Es können auch gerne zwei Schritte sein ...“

Christian Baumgartner, Koordinator Forum Nachhaltiges Österreich

„Wer Regierungen zum Handeln auffordert, muss auch selber was tun. Bei Mission Sustainability geht es um konkretes Handeln. Die Welt braucht Ideen und Einsatz.“

Tobi Schlegl, TV-Moderator

„Manchmal ist es zum Mäusemelken, wie umweltbewusster Anspruch und Wirklichkeit im Alltag auseinanderklaffen. Immerhin: Es ist schon ein Anfang, wenn man sich bei den Widersprüchen ertappt. Und es tut gut, abends sämtlichen Stand-by-Schaltungen an den Computern der Kollegen den Garaus zu bereiten oder doch in die Bahn zu steigen statt in den Billigflieger.“

Vera Gaserow, Korrespondentin in der Berliner Parlamentsredaktion der Frankfurter Rundschau



„Jeder kann etwas für eine nachhaltige Entwicklung tun. Ich achte beispielsweise immer darauf, die für die Herdplatten passenden Töpfe zu verwenden, das spart eine Menge Strom. Außerdem kaufe ich bevorzugt Bio-Produkte mit regionaler Herkunft.“

Sarah Wiener, Starköchin

Waheed Saleem

Tobi Schlegl

Christian Baumgartner

Suzie Kerstgens

Sarah Wiener

Vera Gaserow





Alltagstaugliches

Sei du die Veränderung

Alltagstaugliches: Sei du die Veränderung

von Marlehn Thieme



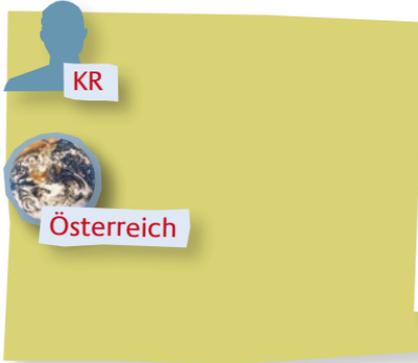
Es ist leicht, anderen die Verantwortung in die Schuhe zu schieben: „Mach! Verändere etwas!“

Es ist schwerer, selbst etwas zu unternehmen, sich zu fragen: „Was kann ich tun? Wo setze ich im Kleinen an?“

Umso erfreulicher, dass viele der Einsenderinnen und Einsender genau dieses tun. Sie erzählen, was sie in ihrem persönlichen Alltag ändern und wie sie damit zu einem nachhaltigeren Lebensstil beitragen wollen. Und so unterschiedlich die Lebenswelten der Menschen sind, so verschieden sind die Vorschläge: Selbst gemachter Strom, gewonnen aus Solarzellen auf dem Dach, eine Internetplattform zum Tausch von Produkten, Einkaufen nur noch zu Fuß und vor allem regionale und saisonale Produkte, Tipps, wie Spülmittel und Wasser gespart, wie Verpackungsmaterial als Kunst wiederverwendet werden kann. Es sind kleine Handlungsschritte. Sie werden tagtäglich umgesetzt. Wenn jemand auf seinem Fahrrad ein Schild anbringt und postuliert „Treibgasfrei – kein CO₂“, macht er seinen Standpunkt klar und fordert mit seinem plakativen Beispiel gleichzeitig andere zum Mitmachen auf. Die Wohngemeinschaft, die sich selbstbewusst als „nachhaltigste WG“ anpreist, lädt zum Widerspruch und zum Wettbewerb ein. Das Brautpaar, das aus der Hochzeit „ganz in Weiß“ ein „ganz in Grün“ macht, zeigt im Feiern des eigenen Glücks deutlich, dass es auch die Mitmenschen nicht vergisst.

Bei den Projekten handelt es sich nicht um weltbewegende Strategien. Sie erheben nicht den Anspruch, theoretisch unterfüttert, ideologisch unterbaut, systemkritisch aufgeladen zu sein und alle Aspekte zu berücksichtigen. Da sprechen keine Philosophen, Soziologen und Politiker. Sie wollen nicht vermitteln. Ihre Projekte sind unmittelbar. Deshalb sind sie einfach nachahmenswert. Diese Ideen sind ein guter Anfang!

Treibgasfrei – kein CO₂



Ich bin in den letzten Jahren bewusst vom Auto immer mehr auf das Fahrrad umgestiegen. Bei weiteren Entfernungen nutze ich die Kombination von Rad und Zug. So konnte ich meine persönlichen Treibgasemissionen enorm reduzieren und genieße das Radfahren. Ich lege mit meinem Fahrrad jährlich ca. 10.000 km zurück. Da sich meine Lebensqualität dabei sogar gebessert hat, möchte ich auch andere Menschen zum Umstieg motivieren. Deshalb habe ich an meinem Fahrrad ein Schild mit der Aufschrift „Treibgasfrei – kein CO₂“ angebracht. Es soll ein Anstoß sein, sich bewusst zu machen, dass man auch ohne Treibgasemissionen sehr mobil sein kann. Außerdem möchte ich kleine Informationszettel zur Treibgasproblematik mit Angabe einschlägiger Homepages als Info mitführen und verteilen, wenn mich jemand auf das Schild anspricht.



www-Kommentar

„So einen ähnlichen Hinweis hab ich auch schon mal an meinem Rad hängen gehabt, bis es dann irgendwann mal, durch die Witterung zermürbt, völlig zerstört war. [...] Unter uns Umweltschützern gibt es doch verdammt viele kreative Menschen! Also mal Gedanken machen!“

SpülSparBecher

julio

Deutschland

SpülSparBecher



Ich bin Student und habe keine Spülmaschine in meiner Wohn-gemeinschaft. Oft werden bei uns nur ein paar Teller oder Gläser gespült, wie wohl in vielen anderen Haushalten auch. Dabei jedes Mal das Spülbecken volllaufen zu lassen, wäre eine enorme Wasserverschwendung. Deswegen spritzen wohl die meisten aller „Vonhandspüler“ zum Reinigen des Geschirrs etwas Spülmittel auf den Schwamm. Aber das ist schnell ausgespült und neues muss drauf. Jeder kann sich vorstellen, wie viel Spülmittel auf diese Weise unnützlich im Abfluss verschwindet. Meine Idee: Ein Becher mit Wasser und einem Spritzer Spülmittel, in das der Schwamm eingetaucht bleibt, wenn er nicht benutzt wird. Damit ist er immer fürs Spülen bereit und hält bis zu zwei Tage. Das spart reichlich Spülmit-tel und schont noch den Geldbeutel.

www-Kommentar

„Ich finde die Idee mit dem SpülSparBecher eine tolle Sache! [...] Wenn man das Geschirr mit dem nassen Schwamm erst einschäumt, muss kein Wasser laufen. Erst zum Schluss wird alles zusammen kurz unter fließendem Wasser schaumfrei gemacht. Das funktioniert sehr gut und ist eine Spülmittel und Wasser sparende Sache!“

Mein privater Atomausstieg

Ich habe mich mal wieder über die Kernenergie an sich geärgert. Ist sie doch ein Paradebeispiel für den verantwortungslosen Umgang mit der Natur und gegenüber vielen, vielen Generationen Erdenbewohnern, die nach uns kommen. Die aktuellen Überlegungen, unsere uralten Reaktoren doch noch weiter zu betreiben, ließen mich erneut nach Alternativen suchen. Inzwischen gibt es eine Vielzahl an Informationen zu Ökostromanbietern im Internet. Mein persönlicher Umstieg auf Ökostrom ist seit dem 1. März 2007 gestartet.



www-Kommentar

„Da sieht man mal wieder, dass auch Kleinvieh Mist macht. Denn es ist – und das weiß ich aus eigener Erfahrung – gar nicht so einfach, den Stromanbieter zu wechseln und ein Strom-Öko zu werden. Vor allem, weil man sich dazu aufraffen, entscheiden, motivieren muss. Ist der innere Schweinehund erst mal besiegt ...“



Alfons



Deutschland

Rasieren mit Anziehungskraft

Wie viele Personen rasieren sich wohl jeden Tag? Und wie viel Geld wird für Rasierer und Klingen ausgegeben? Wie viele Ressourcen verschlingt ihre Produktion? Seit einigen Monaten spare ich Klingen und Geld zugleich. Ich befestige meine Rasierer an einem starken Magneten, wenn ich sie nicht benutze. Dadurch bleiben sie viermal so lange scharf und ich muss seltener neue Klingen kaufen. Das funktioniert!



www-Kommentar

„Ich selber bin durch einen Zeitungsartikel auf den Blademaster aufmerksam geworden, der beschreibt, welche Startschwierigkeiten das Produkt hatte, da die großen Rasierklingenhersteller natürlich nur wenig Interesse an solchen Einsparpotenzialen haben.“



Markus Knigge



Belgien



Kleiner Stöpsel, große Wirkung



Jorge Ortuño

Spanien



Spanien ist der trockenste Staat Europas. Mit großen Projekten wird dagegen angegangen, doch schon kleine Maßnahmen könnten einiges bewirken. Eine Angewohnheit der Spanier führt zu einem hohen Wasserverbrauch: das Spülen bei laufendem Wasserhahn. Bis zu zwölf Liter Wasser sprudeln so pro Minute durch die Abflussrohre. Ein Stöpsel würde dies verhindern. Der Bevölkerung muss gezeigt werden, welche Auswirkung jeder laufende Wasserhahn auf die allgemeinen Wasserreserven hat und was jeder Einzelne dagegen tun kann, wenn er einen Stöpsel verwendet. Mit einer Werbekampagne könnte man auf das Problem aufmerksam machen. Ich selbst spüle mit Stöpsel und habe dadurch meinen Wasserverbrauch gesenkt.



www-Kommentar

„Super! Das ist meiner Meinung nach die kreativste Illustration, die dieser Wettbewerb gesehen hat! Sieht echt spitze aus! Und an diesem Beitrag sieht man auch, dass für jedes Land nicht unbedingt die gleichen Dinge selbstverständlich sind.“

Meditation statt Television

Dominik

Deutschland



Meditation statt Television

Meine Idee ist: Menschen, die sich dafür entscheiden, ihren Fernseher abzuschaffen, bekommen dafür ein Meditationskissen gesponsert. Warum? Über das Fernsehen wird ein konsumgesteuertes Wachstumsmodell verbreitet. Wenn wir alle bei uns anfangen, nach unseren Bedürfnissen zu schauen, führt dies zu einem nachhaltigeren Lebensstil. Ich finde es elementar, zum Wesentlichen zurückzukommen; religiöse Inhalte oder Dogmen sollen explizit nicht vermittelt werden. Persönlich habe ich vor etwa zwei Jahren meinen Fernseher gegen ein Meditationskissen eingetauscht und bemerke, wie sich nach und nach mein Leben in allen Bereichen verändert.

www-Kommentar

„Das, was du machst, finde ich sehr gut, ich würde mich sehr freuen und andere auch, wenn du deine Erfahrungen z. B. in einem Blog veröffentlichen würdest. Ich kenne persönlich wirklich keinen einzigen Menschen, der nicht stundenlang vorm Fernseher sitzt!“

Kompost aus der Kiste

Auch wer keinen Garten hat, kann mithilfe einer Wurmkompostkiste den größten Teil seiner organischen Küchenabfälle zu wertvoller Komposterde verarbeiten. So spare ich mir den Weg zur Biotonne im Hof, das Bio-Müllauto muss wegen mir nicht fahren und Blumenerde brauche ich nun auch nicht mehr zu kaufen. Zusätzlich dient meine Wurmkompostkiste als schöne Sitzbank auf meinem Balkon.



www-Kommentar

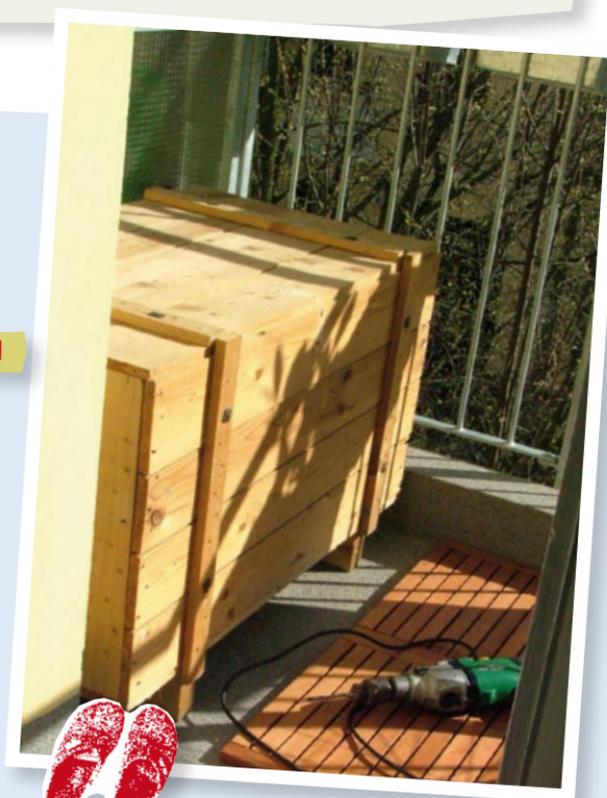
„Coole Sache! Will ich auch haben.“



nichess



Deutschland



Nachhaltige Wohngemeinschaft

Wir sind die nachhaltigste Wohngemeinschaft Kölns: Bei uns ist alles voller Energiesparbirnen, natürlich beziehen wir außerdem Ökostrom. Zusätzlich haben wir an den entscheidenden Stellen eine Steckerleiste zum Ausschalten, zum Beispiel um den Internetanschluss nur bei der Nutzung anzumachen. Unser fair gehandelter Kaffee und Kakao schmeckt uns super. Das Highlight in der letzten Zeit: Mit dem Strommessgerät haben wir die Waschmaschine als Dauerstromschlucker entlarvt und ganz fix den Stecker gezogen. Und wir sind immer noch auf der Suche nach mehr! So einfach ist es, auch ohne viele Ausgaben nachhaltig zu leben!



www-Kommentar

„Das nenne ich Selbstbewusstsein. Die nachhaltigste WG? Das will erst noch bewiesen sein ;-). Ich für meinen Teil nehme diese Herausforderung an!“



Sustainable
Benediktusgasse



Deutschland

Recycling-Kunst



Österreich



Bei der Neumöblierung einer Wohnung fällt unglaublich viel Müll an. Ein frischer Anstrich wäre ebenfalls mal wieder notwendig gewesen. Aber stattdessen habe ich Teile des Styropors, mit dem die Möbel verpackt waren, bemalt und hässliche Stellen an der Wand damit abgedeckt. Das ist viel schöner und origineller als teure und massenhaft verbreitete Kunstdrucke – man schont damit Umwelt und Mensch (keine giftigen Anstrichfarben), recycelt und spart Geld und Zeit!



www-Kommentar

„Gefällt mir gut, schade nur, dass dadurch das Styropor letzten Endes auch nicht umweltfreundlicher wird. Da wäre es mal an der Zeit, ein anderes Verpackungsmaterial auf den Markt zu bringen. Aber du machst da was Gutes draus und das finde ich eine originelle Idee. Schön farbenfroh, mach ich vielleicht mal nach!“

Reisanbau auf dem Dach

zenrainman



Indien



Hausdächer sind normalerweise tote Räume und Flächen, die Hitze absorbieren und ins Innere der Häuser weiterleiten. Wasser wird in Städten stark verschmutzt und Regenwasser verschwendet. Nahrungsmittel kommen von weit her und sind sehr teuer. Das brachte mich auf eine Idee: Ich nutze Grauwasser (leicht verschmutztes Abwasser). Erst wird es gesammelt und dann durch fünf verschiedene Trommeln mit reinigenden Pflanzen (Rohrkolben) geleitet. Diese saugen die Verschmutzung aus dem Wasser. Mit dem gesäuberten Wasser kann ich nun den Reis gießen, den ich auf meinem Dach anbaue. Zusätzliches Wasser kommt vom Regen, und kleine Fische fressen die Moskitolarven in meinem Reisfeld. Ich ernte so eine Menge Reis und habe zusätzlich keinen Tropfen Grauwasser verschwendet. Eine Regentonne habe ich übrigens auch!



www-Kommentar

„Großartige Idee und sehr nachhaltig [...]. Stell dir mal vor, mit einem Solarkocher auf dem Dach könntest du deine eigene Reisernte auch kochen und essen :)“



Jury-Preisträger

Begründung der Jury

Wasser ist die Quelle unseres Lebens. Und deshalb können wir nicht umsichtig genug damit umgehen. Recycling von Wasser ist ein wichtiges globales Thema. Hier wird es alltagstauglich umgesetzt: Der Beitrag zeigt einen vor allem für die urbanen Gebiete der Entwicklungsländer nachahmenswerten Ansatz. Wasser wird gespart, wiederverwendet und gleichzeitig wird damit neuer Lebensraum und eine Oase der Erholung geschaffen.



Ändere deine Lebensweise

pramodmisra

Italien



Eine wahre nachhaltige Entwicklung kann nur erreicht werden, wenn wir alle unsere Lebensweise ändern! Jeder von uns muss dies tun, damit wir auch zukünftig eine saubere und grüne Umwelt haben. Deshalb werde ich in Zukunft nur noch Kleidung und Accessoires tragen, die umweltfreundlich erzeugt wurden und auch bei der Entsorgung keine gefährlichen Chemikalien produzieren.

www-Kommentar

„Noch schöner ist es, wenn diese Kleidung dann auch unter fairen Bedingungen und mit gerechten Löhnen hergestellt wurde. Aber da achten leider zu viele Leute immer noch auf den Trend und nicht auf die Moral. Du hast recht: Die Veränderung fängt immer bei uns selbst an. Und wir Verbraucher haben viel Macht!“

Keine Erdbeeren zum Weihnachtsfest

Jeden Tag nach der Arbeit gehe ich spazieren und kaufe die Dinge, die ich für mein Abendessen benötige: Obst und Gemüse aus der Region und vor allem saisonale Produkte. Ich weiß noch, wie aufgeregt ich als Kind war, wenn es die ersten Erdbeeren des Jahres gab. Die Erwartung ist genauso schön wie der Geschmack der ersten süßen Erdbeere! Damit hole ich mir ein Stück Kindheit zurück – das ist wahres Glück!



www-Kommentar

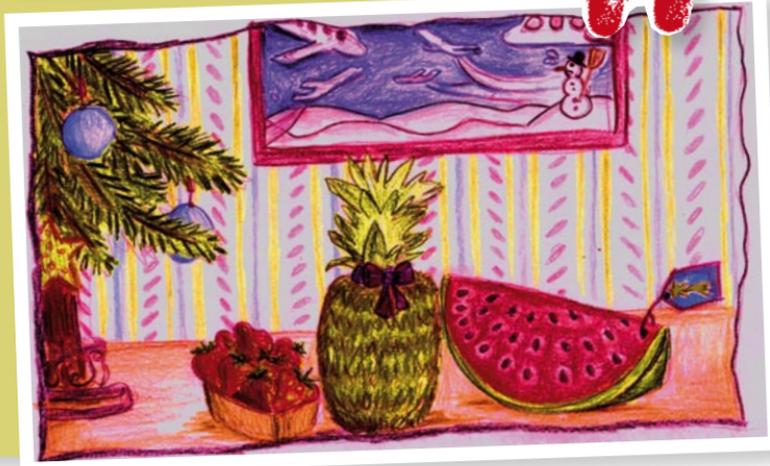
„Ich mag deine Illustration sehr. Man kann sehen, dass sie sehr viel Zeit und Mühe gekostet hat!“



kasmodiah



Italien



Green Wedding

greenbride



Australien



Da wir uns bei unserer Hochzeit im Januar nicht an bestimmten Traditionen orientieren, macht das die Planung nur umso schwieriger. Also dachten wir: „It’s a nice day for a ... green wedding.“ Anfragen nach Einladungskarten aus Recyclingpapier gestalteten sich schwierig – ich wurde gefragt, ob ich Papier im Recycling-Look meinte! Ich erkannte, dass wir uns selbst eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt hatten ... Es wird vegetarisches Essen geben, das auf Bananenblättern serviert wird, für unsere Gäste haben wir die Anfahrtsskizze mit den Routen verschiedener öffentlicher Verkehrsmittel gekennzeichnet, der Empfang und die Zeremonie werden fußläufig erreichbar sein. Wir werden Blumen aus dem eigenen Garten verwenden und regionalen Wein und hausgemachtes Bier anbieten. Meine Schwester wird als Geschenk den CO₂-Ausstoß der Flüge ausgleichen. Mit unserer Hochzeit wollen wir unseren persönlichen Werten – Schlichtheit und Eleganz – Ausdruck verleihen. Es wird wie eine traditionelle, gewohnte weiße Traumhochzeit aussehen, aber die Gäste werden grün vor Neid sein!



www-Kommentar

„Ich weiß, wenn Ky und ich diesen besonderen Moment erleben, werden wir in deine Fußstapfen treten. Wir werden unsere Hochzeit ganz simpel am Strand abhalten :) und hoffentlich wird sie so grün wie deine!!!“



Jury-Preisträger

Begründung der Jury

Wer denkt beim Heiraten schon an Nachhaltigkeit? Was an einem solchen Tag zählt, sind meist andere Dinge. Möglichst festlich soll es sein, ein reichhaltiges Buffet soll es geben, alle Freunde und Verwandten kommen von weit her und wollen ein rauschendes Fest erleben. Aber hier wird weiter gedacht: Der Beitrag zeigt, dass auch am schönsten Tag im Leben viele kleine Dinge nachhaltig gestaltet werden können, vom Essen bis hin zur Anreise der Hochzeitsgäste. Diese Idee finden wir kreativ und originell. Und sie kann wunderbar nachgeahmt werden: Denn Gelegenheiten zum – nachhaltig – Feiern gibt es unzählige.



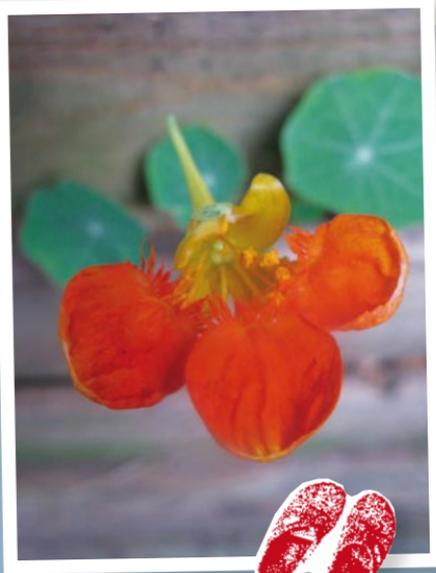
Meine kleinen Schritte

Ich dachte mir: Wo bleibt beim Nachdenken über Nachhaltigkeit eigentlich der ganz normale Alltag? Hier meine kleinen alltäglichen Beiträge: Ich sammle alle organischen Abfälle für den Komposthaufen, das ergibt wunderbare Erde (geht übrigens auch auf einem Balkon) und sammle Wasser beim Duschen (gut für die Blumen und das Aquarium). Nach und nach ersetze ich die bisherigen Glühbirnen durch Energiesparlampen. Stand-by-Funktionen schalte ich aus, meist geht das nur durch Ziehen des Steckers und durch den Einsatz von Mehrfachsteckdosen mit entsprechendem Ein- und Ausschalter. Plastiktüten werden bei mir nicht mehr benutzt oder wenn, dann auf jeden Fall mehrmals. Auch in meiner Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung versuche ich, dieses Verhalten zu vermitteln.



[www-Kommentar](#)

„Sehe ich auch so! Und auch das Foto finde ich sehr schön!“



Uwe Hoffmann

Deutschland

Mehr Nachhaltigkeit in Haus und Garten



georg loeser



Deutschland



Wir machen zu Hause vieles selbst: Strom, Wärme, Obst und Gemüse. Die Solarwärmanlage bedient das Warmwasser für Küche, Bad und Waschmaschine. Der Überschuss speist die Heizung. Die Fenster erbringen passive Solarnutzung. Die 1-kW-Solarstromanlage erzeugt an fast 200 Tagen im Jahr den Strom, nachts über Speicherakkus. Unser Stromverbrauch für vier Personen beträgt 1000 kWh/Jahr. Wir benutzen von der Waschmaschine bis zu den Notebooks nur die sparsamsten Geräte. Ein Sonnenkocher tut Dienste nicht nur für Teewasser. Unser Mini-Blockheizkraftwerk ist im Winter für Heizung und Strom zuständig, die Umstellung auf Biokraftstoff kommt. Wir bauen außerdem im Garten und am Haus ungespritztes Obst, Gemüse und Trauben an. Mit zugekauften Bio-Regionalprodukten sind wir so fast 100 Prozent öko!



www-Kommentar

„Und dazu sieht euer Haus auch noch richtig gemütlich aus!!!“

Mehr Mobilität, weniger Autofahren

Bohm

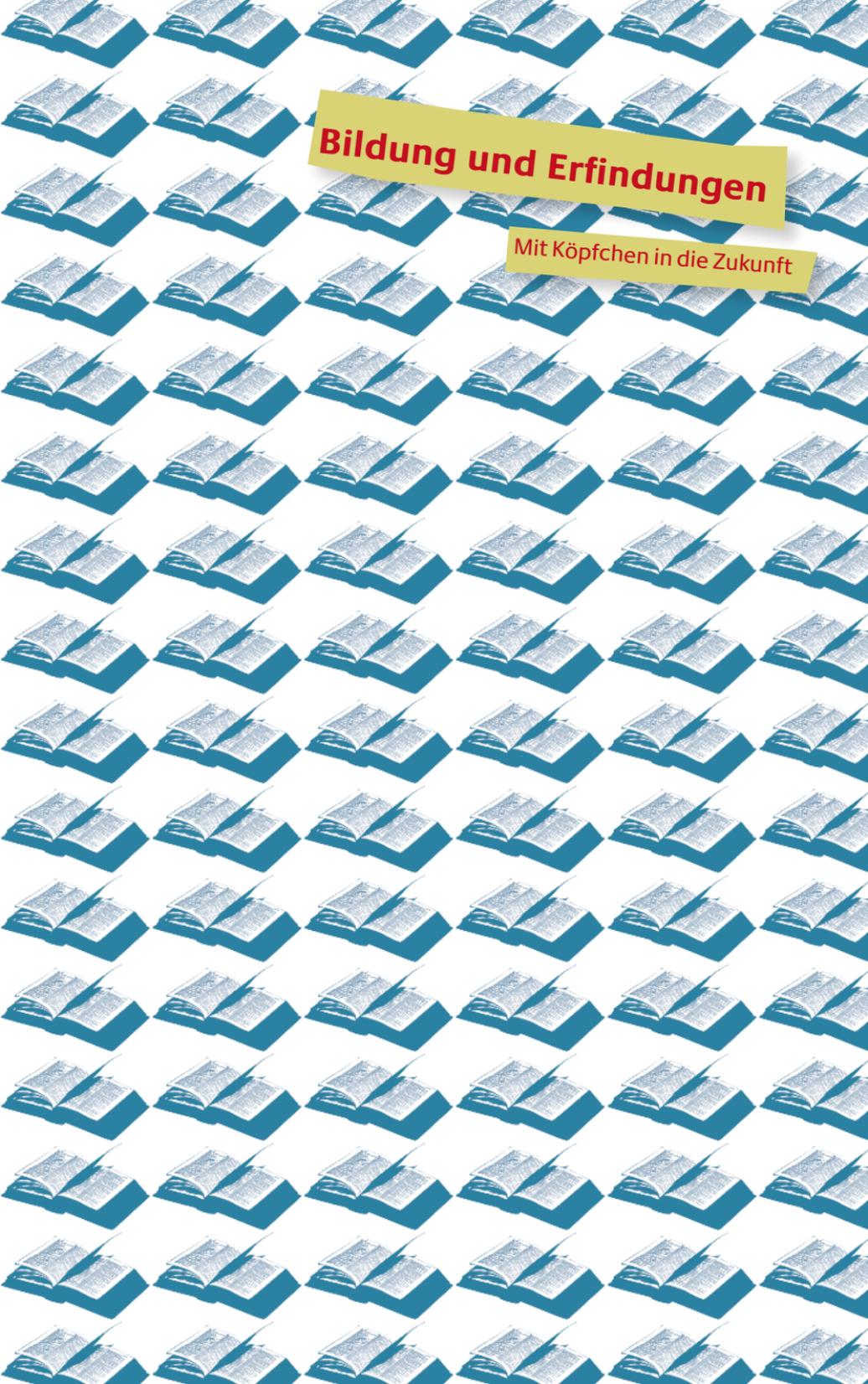
Deutschland



Wenn Volljährige gerade ihren Führerschein bekommen haben, macht das Autofahren besonders großen Spaß. Sie fahren mit dem Auto zum nächsten Supermarkt oder besuchen einen Freund, der im gleichen Dorf wohnt. Überall kommen sie schnell hin ... dem Anschein nach. Fest steht: Neun von zehn Autofahrten betragen weniger als 20 Kilometer. Ich habe vor, mit meinen Freunden einen Wettbewerb zu starten, in dem es darum geht, in einem Monat so wenig wie möglich in unserem Dorf Auto zu fahren. Am besten also gar nicht. Da die meisten Sport machen und auch den Ehrgeiz haben, Gewinner zu werden, erwarte ich einen großen Erfolg und hoffe auf die Erkenntnis, dass der Weg mit dem Fahrrad zum Sportplatz eventuell nicht nur schneller und billiger, sondern auch umweltfreundlicher ist.

www-Kommentar

„Genau meine Worte! Ich war früher selbst einmal ‚autoverblendet‘ und ‚energiesüchtig‘! Hab sogar mal eine Lehre zum Kfz-Mechaniker erfolgreich abgeschlossen. Aber genau der direkte Einblick in die extrem unnatürliche, Umwelt verschmutzende, Ressourcen vernichtende Branche der Mobilität hat mich wohl wach gerüttelt, dass dieser Weg eine Sackgasse mit schwerwiegenden Folgen für die nachfolgenden Generationen sein wird [...].“



Bildung und Erfindungen

Mit Köpfchen in die Zukunft

Bildung und Erfindungen: Mit Köpfchen in die Zukunft

von Hubert Weinzierl



„Beweg dich, wach auf, denk nach!“, fordert ein Wettbewerbsbeitrag. Alte, kaputte Holzbeine von Tischen, die ausgedient haben, werden gesammelt, zersägt, zu Armreifen verarbeitet und kommen so zu neuen Ehren. Durch die Holzmaserung entstehen einzigartige Muster, die zu einer dekorativen Installation arrangiert werden. Auf ungewöhnliche Art wird so ein Rohstoff wiederverwertet. Mit einem Wildbienenlehrpfad in Halle an der Saale zeigt eine junge Frau Kindern, dass es in Deutschland nicht nur die Honigbiene gibt, sondern 500 Arten von Wildbienen, die für das ökologische System große Bedeutung haben. In einem Projekt aus Holland organisiert eine Frau das Mittagessen für Kinder an Schulen. Sie kocht und isst mit ihnen am schön gedeckten Tisch. Das Projekt vermittelt Spaß am Kochen und schafft einen wichtigen Ort des Lernens.

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bietet einen Rahmen für solche Projekte. Es ist gut, dass in Europa eine Vielzahl von Initiativen und Projekten entstanden ist, die Bezug auf diesen Rahmen nehmen. Ein hervorragendes Beispiel für das Zusammenspiel von Ökologie, Wirtschaftlichkeit und Sozialem kommt von der Rütli-Hauptschule in Berlin. Gewalt und Sachbeschädigungen waren an der Tagesordnung und eine Zeit lang großes Thema in der Presse. Die Schule mit ihren Schülerinnen und Schülern wurde zum Medienstar und das deutsche Bildungssystem wieder einmal in Frage gestellt. Das Selbstbewusstsein der Jugendlichen hat sich durch Projektarbeit verändert. In der Schulkwerkstatt werden jetzt mithilfe eines Streetworkers Kleidungsstücke des Modelabels „Rütli-Wear“ bedruckt.

Ich wünsche mir noch viel mehr Erfindungen, Ideen und Beispiele für gelungene Bildungsangebote für Themen der nachhaltigen Entwicklung – nicht für mich, sondern für unsere Kinder und Enkelkinder.

Spielerisch die Umwelt schützen



Ich habe ein Lehrspiel zum Thema „Umweltfreundliche Mobilität“ entwickelt. Die 16- bis 18-jährigen Schüler sollen hierbei die gesamte Jahresmobilität einer Person optimal, das heißt mit möglichst niedrigem Treibgasausstoß lösen. Das Spiel besteht aus Würfeln, die je 1 kg, 10 kg, 100 kg und 1 Tonne CO₂-Äquivalent darstellen. Der Clou: Fünf der sechs Flächen jedes Würfels zeigen in verschiedenen Farben an, wie weit man mit verschiedenen Fahrzeugen unter gleichem Treibgasausstoß kommt. Der 1-kg-Würfel zeigt z. B. auf seinen verschiedenen Flächen: rot: 4 km Auto; orange: 7,9 km Hybridauto; gelb: 8 km Autobus; grün: 50 km Bahn; blau: 1000 km Fahrrad. Da das Spiel bei den Schülern immer angeregte Diskussionen auslöst, möchte ich es weiterverbreiten und dafür Partner und Multiplikatoren finden.



www-Kommentar

„Das ist eine tolle Idee. Ich möchte die Würfel gern im Werkunterricht der Förderschule bzw. mit Referendaren nachbauen und spielen. Ist eine Bau- und Spielanleitung erhältlich?“
„Infos und Bauanleitung gibt es unter reno@wvnet.at.“

Millionen von Plastiktüten sparen

Caroli Buitenhuis

Niederlande



Zu Hause quellen die Plastiktüten aus den Schränken und Schubladen. Und dann im Laden merkst du, dass du mal wieder vergessen hast, eine Tüte mitzunehmen. Und was passiert? Du musst dir eine neue kaufen. Für dieses Problem ist der „BagGlobe“ eine ausgezeichnete und sehr simple Lösung, eine Recycling-Initiative, die dem unnötigen Verbrauch von Plastiktüten entgegenwirkt. In die „BagGlobes“ kann jeder seine überzähligen Plastiktüten stecken – und sich im Gegenzug bedienen, wenn die eigene Tüte mal zu Hause vergessen wurde. Ich setze mich dafür ein, dass es einen solchen BagGlobe in möglichst vielen Supermärkten gibt. So könnten in den Niederlanden jedes Jahr über 40 Millionen Plastiktüten gespart werden. Und die Niederlande sind nur ein kleines Land. www.tassenbol.nl

www-Kommentar

„Ich finde, dieser BagGlobe ist eine großartige und gleichzeitig sehr einfache Idee! Brilliant!“

„Sehr gute Idee [...]. Sie verdient Nachfolge in anderen Ländern.“



Publikums-Preisträger

Sieger des Publikumsvotings

Vom 1. bis zum 30. September 2007 stellten sich 40 von der Jury ausgewählte Beiträge dem Urteil des Publikums. Auf www.mission-sustainability.org konnte das Publikum abstimmen und somit entscheiden, wer den „Mission Sustainability“-Publikumspreis bekommt. Beim Voting wurden insgesamt 1409 Stimmen abgegeben. Mit 145 Stimmen wurde der Beitrag von Caroli Buitenhuis aus den Niederlanden zum klaren Sieger.

„Im letzten Jahr [...] startete das Experiment mit den BagGlobes (TassenBol) in fünf Supermärkten. Dies war nötig, um herauszufinden, ob das Konzept überhaupt funktionieren würde. Anschließend gab es eine unabhängige Untersuchung, deren Ergebnis war: Die Initiative erzielte sowohl bei den Auswirkungen auf die Umwelt selbst als auch auf das Umweltbewusstsein der Konsumenten sensationelle Resultate. Nun muss die Einführung in den Supermärkten vorangetrieben werden. Weil dies eine bürgerschaftliche Initiative ist, bekomme ich kein Geld und verdiene auch nichts damit. Also muss ich anderweitig für meinen Lebensunterhalt sorgen und dieses Projekt finanzieren. Design, Finanzierung, Produktion, Handling, Transport, Lagerung, Verkauf, Marketing, Koordination ... um all dies kümmere ich mich und es kostet eine Menge Zeit. Solange der BagGlobe von den Supermärkten nicht eingeführt ist, bleibt er vorerst nur eine Idee!“



Caroli Buitenhuis

RÜTLI-WEAR-Schulprojekt



Tom Hansing



Deutschland



Meine Idee ist, dass die „Sündenböcke verfehlter Bildungspolitik“ ihr eigenes Modelabel kreieren und zugleich das manuelle Siebdruckverfahren in der Schule und Werkstatt erlernen (können). RÜTLI-WEAR stellt alles kostenfrei zur Verfügung (auch Personal), bewirbt und vertreibt die Produkte. Alle Gewinne der Schülerkollektionen fließen zurück in einen Schülerfonds. Mehr noch als spannender, abwechslungsreicher Schulunterricht (und Freizeitgestaltung): Neue Perspektiven! Am lebendigen Beispiel erhalten die Beteiligten Einblick in die Anforderungen „beruflicher Tätigkeit“, und wenn es so weit ist, werden wir Ehemalige in Praktika/Ausbildung übernehmen. Dauerhaft will ich so die Jugendlichen dabei unterstützen, ihr kreativ-gestalterisches Potenzial zu erfahren, zu erproben und auszubauen. www.ruetli-wear.de



www-Kommentar

„Ich finde das bewundernswert. Es müsste mehr dieser Projekte geben. Als Hauptschüler hat man heutzutage so wenige Chancen, und solche Projekte tragen dazu bei, das Selbstwertgefühl zu steigern und Erfahrungen zu sammeln. Das ist endlich einmal die soziale Seite von Nachhaltigkeit!“

Summ, summ, summ, Bienen summ herum...

Zusammen mit zwei Kolleginnen habe ich einen Wildbienenlehrpfad entwickelt, der dazu dienen soll, Schüler mit dem Thema Wildbienen und deren Schutz in Kontakt zu bringen. Ziel ist es, dass die Schüler erkennen, dass es nicht nur die Honigbiene gibt. In Deutschland leben mehr als 500 Arten und jede davon hat ihre eigene Überlebensstrategie entwickelt. Es ist wichtig, diese Arten und ihren Lebensraum zu schützen. Der Lehrpfad steht im Schul-umweltzentrum Franzigmark (Halle/ Saale) und wurde Anfang Mai 2007 eröffnet. Jetzt leite ich Führungen durch den Lehrpfad, damit die Schüler mehr über Bienen und deren Schutz erfahren.



www-Kommentar

„Das ist ein wirklich honigsüßes Projekt! Süße kleine Eisbären schützen wir gerne (nichts gegen Knut), aber Tiere wie die Bienen kommen dagegen leider oft schlecht weg. Finde ich sehr gut!“



Nina



Deutschland



Shake a leg! Tu was!

jugi

Deutschland



Wir hatten die Idee, alte und kaputte Holztischbeine zu sammeln, diese zu zersägen, auszuhöhlen und individuelle Armreifen daraus zu machen. Alle Reifen übereinander ergeben ein Tischbein, so wird aus einem kleinen Teil wieder etwas Großes. Wir wollen die Leute damit auffordern, im Alltag bewusster mit Rohstoffen umzugehen, nachzudenken und ihnen die Angst vor dem „Ökocharakter“ nehmen. „Shake a leg“ ist ein englisches Sprichwort und heißt so viel wie: Beweg dich, wach auf, denk nach! Der Armreifen soll auf nette, unaufdringliche Weise an diese Botschaft erinnern.

www-Kommentar

„[...] Auch ich versuche alles daranzusetzen, unseren Planeten zu schützen, und da muss ich schon sagen, dass das eine tolle Idee ist. Weiter so!“

Zeit zum Essen – Tijd voor eten

Ich hatte die Idee, gemeinsam mit Kindern, die ihr Mittagessen in der Schule zu sich nehmen, zu kochen. Deshalb startete ich meine Aktion „Tijd voor eten“ (Zeit zum Essen). Die Kinder helfen mit, das Essen vorzubereiten. Die Produkte stammen aus regionalem und meist auch ökologischem Anbau. Die Tische werden gemeinsam wie in einem Restaurant gedeckt und die Kinder somit animiert, sich Zeit für das Essen zu nehmen und es zu genießen.

Ich möchte damit die Kinder und deren Eltern auf die Bedeutung von gesundem und schmackhaftem Essen aufmerksam machen und die Eltern dabei unterstützen, dies zu Hause nachzumachen. Essen ist eine soziale Erfahrung. Es ist wichtig für Kinder, eine abwechslungsreiche und große Bandbreite an Geschmäckern kennenzulernen. Und nicht zuletzt ist es einfach schön, in der Schule ein gutes Essen zu genießen! www.tijdvooreten.nl



www-Kommentar

„Wir können nicht früh genug anfangen, unseren Kindern den Wert unserer Umwelt und damit auch unseres Essens zu vermitteln. Genuss ist eine wesentliche Voraussetzung für Wertschätzung. Vielleicht werden diese Kinder später für gerechte Tierhaltung und für gesunde Lebensmittel kämpfen! Schönes Projekt.“



Doris Voss

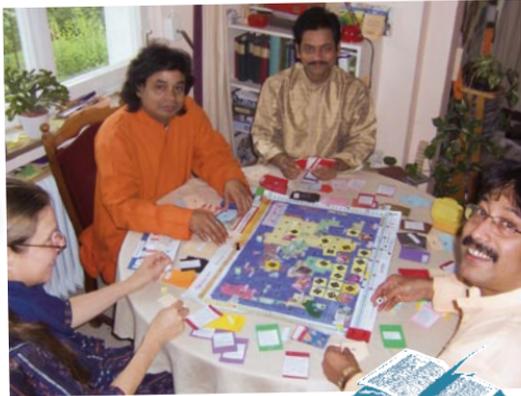


Niederlande

Cooling down!

shakti

Deutschland



Ich erfand mit „Cooling down!“ ein Brettspiel zum Thema globale Erwärmung und Klimagerechtigkeit. Es soll zum Nachdenken über Klimawandel, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit provozieren. Die Idee des Spiels ist, die Teilnehmer gegenüber der Umwelt im Hinblick auf eine globale Verantwortung zu sensibilisieren. Darin eingeschlossen ist das Verhältnis zwischen globaler Erwärmung, Möglichkeiten der Energiegewinnung und -nutzung, dem Treibhauseffekt und Naturkatastrophen. Wir alle müssen uns auf der Welt folgende Frage stellen: Wird die Gemeinschaft, die „Menschheitsfamilie“ fähig sein, den voraussichtlichen Treibgasausstoß bis 2050 um 50 Prozent zu reduzieren? Das ist eine der existenziellen Fragen dieses Simulationsspiels.



www-Kommentar

„Lernen durch Spielen ist manchmal effizienter als Lernen durch Handeln. In diesem Fall hätte das Handeln sogar negative, schreckliche Auswirkungen. Es ist also Zeit, dieses Spiel auf den Markt zu bringen. Am besten in verschiedenen Sprachen und so schnell wie möglich.“

„Mehr Infos gibt es unter www.spiel-cooling-down.com.“

Nachhaltigkeit in der Schule

Ich habe mir fest vorgenommen, den Themenbereich Nachhaltigkeit in den Unterricht mit meinen Schülern (Hauptschule) zu integrieren. Ich bin gespannt, wie das klappt, denn ich fange gerade mit einer neuen Klasse an. Leicht wird es bestimmt nicht immer sein. Aber ich bin gut vorbereitet: Seit 15 Jahren leite ich einen Arbeitskreis Umweltbildung bei der Regierung von Unterfranken und bin in der Landesarbeitsgruppe Bayern. Auch im letzten Jahr habe ich an der Hauptschule Heuchelhof Projekte, zum Beispiel zum Thema Energie, mit den Schülern durchgeführt, wie auf dem Foto zu sehen ist.



www-Kommentar

„Ich hätte es an meiner Schule sehr wünschenswert gefunden, wenn es ein solches Schulfach oder zumindest ein entsprechendes AG-Angebot gegeben hätte. Hier zeigt sich mal wieder: In der Schule kommt es auf die Lehrer an und auf ihr Engagement und den Willen, nicht nur Stoff herunterzupredigen, sondern tatsächlich ‚lehrend‘ und Vorbild zu sein!“



ferdilio



Deutschland

Sieht lustig aus – und funktioniert!

kasmodiah

Italien



Es gibt Menschen, die noch nicht einmal sauberes Wasser zum Trinken haben – und ich spüle es die Toilette hinunter? Das ist nicht nur bizarr, sondern auch komplett falsch! Also habe ich mir Folgendes überlegt: Ich lasse den Stöpsel stecken und sammle das Wasser, wenn ich mir die Hände wasche. Dann nehme ich den Stöpsel heraus und leite das Wasser direkt in die Toilette. Mit der Zusammenlegung von Waschbecken und Toilettenspülung kann ich jedes Mal etwa 15 Liter Wasser sparen. Es funktioniert!

www-Kommentar

„Das sieht wirklich lustig aus ;-). Das ist eine sehr einfache Idee, die aber jede Menge Wasser spart! Leider bin ich handwerklich nicht sehr begabt – aber ich werde versuchen, das mal nachzubauen. Vielleicht mit der Hilfe meines Mannes?? ;-)“

Nachhaltiger Papierverbrauch

Innerhalb eines Jahres bekommen und benutzen Schüler viele hunderte Seiten Kopien und Papier. Als Schüler versuche ich, Recyclingpapier zu verwenden und Blätter, die ich bekomme, beidseitig zu benutzen. Ist das nicht selbstverständlich? Nicht unbedingt. Viele Schüler beschreiben ihre Blätter nur einseitig oder bekommen einseitig bedruckte Kopien. Würden nur in einem Jahr alle Schüler und Lehrer zweier großer Schulen Kopien und Blätter beidseitig benutzen, würden sie über eine Million Blätter sparen und es müsste damit ein 60 m hoher Baum weniger gefällt werden. Bei 6356 Schulen allein in Nordrhein-Westfalen schont das gar einen kleinen Wald. Ich habe schon in der Schule vorgeschlagen, doch auf Recyclingpapier umzusteigen.



www-Kommentar

„Eigentlich ein Unding, dass nicht schon alle Schulen dazu verpflichtet sind, ihr Umweltengagement und ihre Nachhaltigkeit nachzuweisen. Nachhaltigkeitsberichte für Schulen – ähnlich wie in der Wirtschaft: Das wär doch mal was! Bleib weiter so engagiert!“



Bohm



Deutschland

Sei du die Veränderung

John Mc Nally

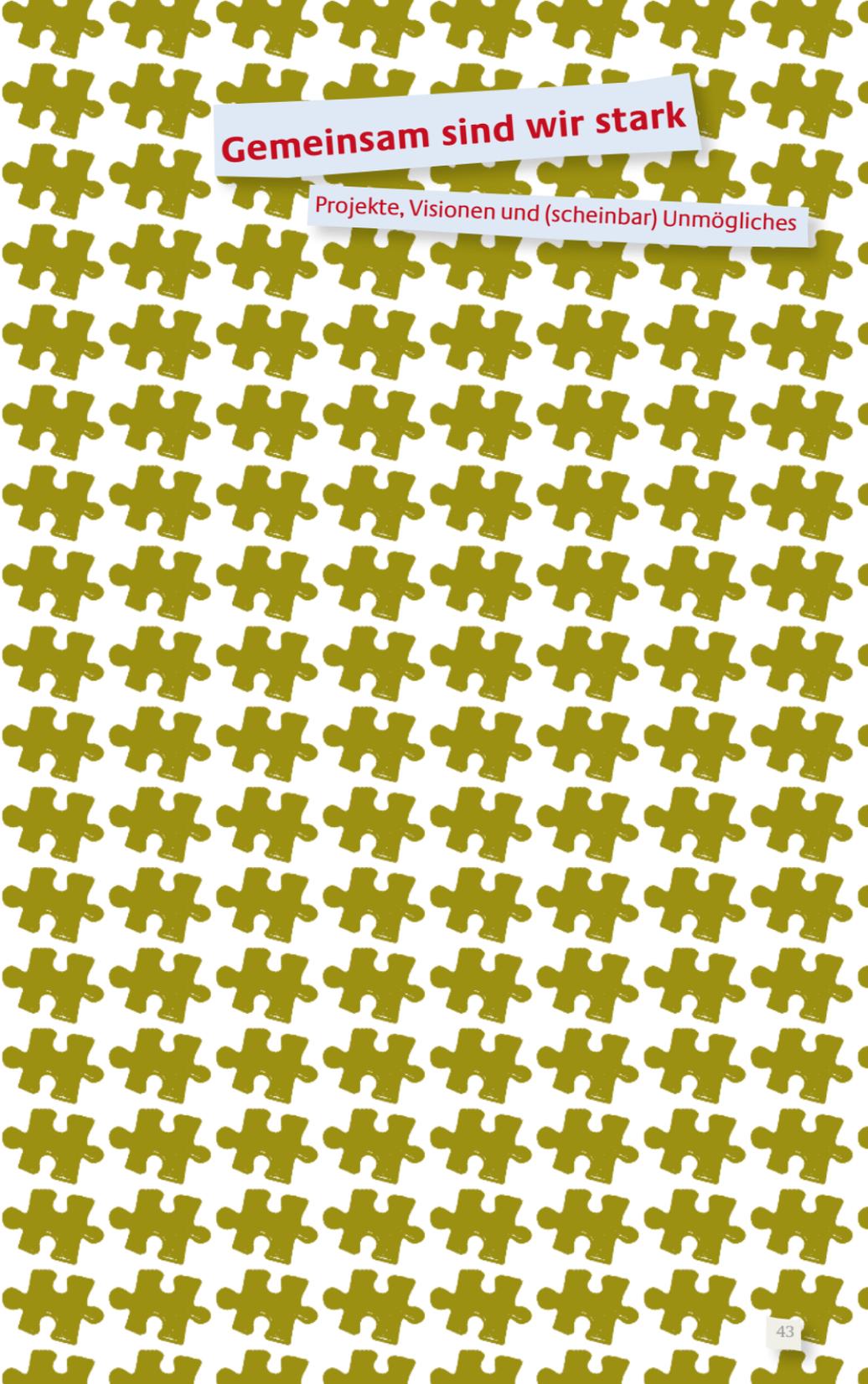
Irland



Ich habe als Thema meiner Promotion beantragt, die gesetzliche Einführung von Klimaschutzpolitik zu untersuchen. Aber ich will nicht nur Aktionen zum Klimaschutz predigen, sondern auch selbst aktiv dazu beitragen. Mein Ziel ist es, eine CO₂-neutrale Promotion durchzuführen. Zuerst will ich meinen ökologischen Fußabdruck minimieren und dann für den verbleibenden Rest CO₂- Zertifikate erwerben. Resultat dieses Projektes wäre zu illustrieren, was solche Aktionen auf einer nationalen, aber auch auf der individuellen Ebene erreichen können. Wenn das Projekt nach drei Jahren abgeschlossen ist, hoffe ich, meine Erfahrungen und Ergebnisse zu publizieren und meinen umweltfreundlichen Lebensstil fortzuführen. Ich hoffe sehr, dass mein Antrag erfolgreich sein wird.

www-Kommentar

„Hey John, hast du inzwischen deine Zulassung bekommen? Im Moment schreibe ich selbst auch an meiner Abschlussarbeit. Viel Glück und – nicht aufgeben, ich weiß, es ist eine Menge Arbeit!“



Gemeinsam sind wir stark

Projekte, Visionen und (scheinbar) Unmögliches

Gemeinsam sind wir stark: Projekte, Visionen und (scheinbar) Unmögliches

von Christiane Underberg



„Gemeinsam den weltgrößten Wald pflanzen“ – symbolträchtiger kann ein Projekt gar nicht sein: Menschen mit gleichen Idealen setzen sich für eine Vision – den weltgrößten Wald – ein und lassen ihn wachsen und gedeihen. Die Projektvorschläge, die in den letzten Monaten bei uns eingegangen sind, machen mir berechtigte Hoffnung. Sie zeigen, dass es viele Menschen gibt, die sich Gedanken um die Mission Nachhaltigkeit machen und gewillt sind, gemeinsam zu handeln. Sie strafen jene Lügen, die mahnen, dass unsere moderne Gesellschaft vor allem Egoisten hervorbringt. Es berührt, wenn ein Teilnehmer schildert, wie er Straßenkindern in Kenia hilft, und es macht Hoffnung, wenn sich junge und alte Menschen im „Generationencafé“ begegnen. So ist Zukunft „enkel-fähig“!

All diese Projekte bestätigen, dass die Menschen Gemeinschaft suchen, Menschen mit ähnlichen Werten und Lebensstilen. Es ist demnach nur folgerichtig, dass die Nachhaltigkeitsbewegung neben Umweltgesichtspunkten auch die sozialen Aspekte im Auge hat und immer wieder einfordert. So entstehen Leitsterne, die den Weg weisen.

Die Menschen haben Lust, Neues zu entwickeln, und Spaß daran, auf den ersten Blick Unmögliches möglich werden zu lassen. Könnten nicht alle Taxis einer Stadt auf Hybrid umgestellt werden? Ist es realistisch, die Gebäude von Städten, die in 100 Jahren wegen des Anstiegs des Ozeanspiegels überflutet werden, künftig für die Gewinnung von Salz zu nutzen? Beim Thema nachhaltige Entwicklung ist Träumen Pflicht. Nur wer die Grenzen überspringt, kann das Unmögliche verwirklichen. Wer auf bahnbrechende Ideen kommt, setzt Kreativität frei und provoziert Diskussionen, die wir auf der Suche nach zukunftsfähigen Lösungen dringend brauchen.

Ökostrom fürs Internet



Ich will mit meinem Projekt ecologee.net möglichst viele Menschen weltweit von der Idee des Webhostings mit Ökostrom und einem dezentral aus erneuerbaren Energien versorgten Internet überzeugen! Auf die Idee kam ich Anfang 2005, als ich merkte, dass man prinzipiell einen Haushalt komplett mit Ökostrom versorgen kann, aber mit Internetseiten bekommt man große Probleme. Das Projekt bietet beispielsweise eine aktuelle Liste aller bekannten Webhoster mit Ökostrom. Ecologee.net wird rein ehrenamtlich betrieben. Inzwischen wurde schon einiges erreicht, es wurden z. B. Diskussionen mit Umweltorganisationen geführt, Kontakte geknüpft und Informationen gesammelt. Das nächste Ziel ist, dass eine große deutsche Website auf einen Ökohost umzieht oder ein komplett mit Ökostrom versorgtes Rechenzentrum eingerichtet wird.



www-Kommentar

„Ich finde das Thema superwichtig [...]. Davor habe ich gar nicht darüber nachgedacht ...“

Nachhaltigkeit macht Druck

Einer der zuverlässigsten Freunde des Designers ist das Papier. Es war seit den Anfängen dieses Berufs am Ende des 19. Jahrhunderts der Träger unserer Arbeit.

Der daraus resultierende Einfluss auf die Umwelt ist offenkundig. Seit 1961 ist der globale Verbrauch von Papier um 64 Prozent gestiegen. Wir Designer haben dazu beigetragen, dass unser Planet nun 50 Prozent weniger biodiverse Wälder besitzt und der Bedarf an Öl durch den Gebrauch von Druckfarben auf Mineralölbasis gestiegen ist. Ich möchte deshalb Grafikdesigner motivieren, Nachhaltigkeit zu einer Grundlage ihrer Arbeit zu machen. Meine Website www.re-nourish.com kann während der Arbeit problemlos abgerufen werden und stellt Tipps, Definitionen, beispielhafte Verfahren und Links zu nachhaltigen Anbietern zur Verfügung.



www-Kommentar

„Klingt sehr gut und ist bestimmt hilfreich. In meinem Beruf muss ich mich auch viel mit dem Thema Nachhaltige Produktion beschäftigen, und da sind solche Websites gute Entscheidungshilfen. Mehr davon!!“



renourish

renourish



USA



Gemeinsam Wasser sparen



keith01



Australien



Mein Ziel ist es, meine Schule und mein Umfeld davon zu überzeugen, endlich aufzuwachen und eine Säuberungsaktion zu starten. Vor allem unser Wasser ist bedroht: Wasser säubern und Wasser sparen – das ist unabdingbar für die Zukunft unseres Landes und für die unserer Kinder.

Als Vorreiter der Aktion an meiner Schule kann ich viele kleine Dinge ändern. Um aber große Veränderungen beim Wasserverbrauch vor allem in meinem Umfeld zu erreichen, brauche ich Hilfe. Deshalb werde ich Informationsmaterial verteilen, das die Menschen dazu aufruft, Wasser zu sparen und unser Land und die ganze Welt vor der Umweltverschmutzung zu bewahren.



www-Kommentar

„Wasser ist ein so kostbares Gut und wird so oft verdreckt und verschwendet! Ich wünsch dir viel Glück bei deinem Vorhaben!“

Umweltfreundlichere Mobilität in der Stadt

maximus13

Österreich



Ich setze mich seit Monaten dafür ein, dass ein Wiener Taxiunternehmen Hybridautos in seiner Fahrzeugflotte einführt. Es gibt in Wien ca. 4000 Taxis, die im Jahr 80.000.000 km in der Stadt fahren. Hybridautos haben einen um über 50 Prozent geringeren Treibstoffverbrauch im typischen Fahrbetrieb in der Stadt, da dort viele Standzeiten an Ampeln und überlasteten Straßen üblich sind. Der Hybridantrieb schaltet in solchen Situationen den Motor vollständig ab. Bei kurzen Strecken kann außerdem auch nur mit Strom gefahren werden, was vor allem den stark erhöhten Verbrauch auf Kurzstrecken bzw. bei kaltem Motor umgeht. Durch den Hybridantrieb können die CO₂-Emissionen um ca. 40 Prozent sowie NOx und Feinstaub deutlich reduziert werden. Weiterer Pluspunkt ist die geringere Lärmemission bei Strombetrieb. Ergebnis: Gleiche Mobilität mit wesentlich geringerer Umweltauswirkung.

www-Kommentar

„Gratuliere dir zu deiner Initiative.“

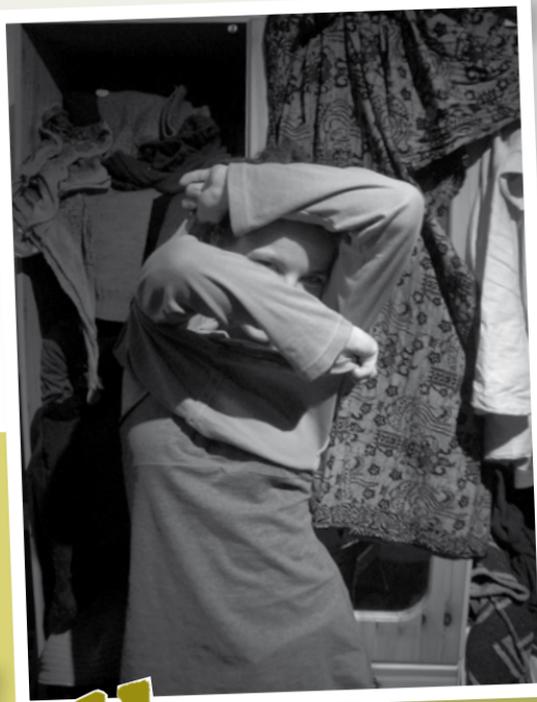
Zieht euch aus!

Mit SwapShirts haben wir die Idee einer Klamottentauschaktion ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Zieht euch aus!“ wurde bis jetzt in Lüneburg der Raum für einen kostenlosen Kleidertausch geboten. Wir haben auch eine myspace-Seite eingerichtet, um mit unserem Logo ein Konzept zu präsentieren, das auch in vielen anderen Städten angeboten werden kann. Klamottentausch ist ökologisch, weil passende Klamotten ausgetauscht werden können und keine neuen mehr produziert werden müssen. Sozial ist die Idee außerdem, weil die Börse komplett kostenlos ist.



www-Kommentar

„Das ist eine schöne Weiterentwicklung normaler Secondhand-Shops. Hoffentlich findet ihr viele Nachahmer!“



SwapShirts



Deutschland



Ein Platz für Straßenjungen

Ich möchte all denen eine Zuflucht bieten, die keinen Ort haben, den sie ihr Zuhause nennen können. Die meisten dieser Kinder haben ihre Eltern durch HIV/AIDS verloren. Das Rehabilitationsprogramm gibt ihnen die Möglichkeit, über den Missbrauch, den sie erlebt haben, und über die harte Arbeit, die sie in solch jungem Alter annehmen mussten, zu sprechen. Ich will ihnen eine neue Chance geben. Viele der Straßenkinder werden von Polizisten, die nachts auf Streife sind, getötet oder verletzt. Ich Sorge immer dafür, dass sie im Krankenhaus versorgt werden, organisiere ihre Rückkehr in die Schule und Sorge für Lebensmittel. Dafür wende ich all meine Energie auf: für die Straßenjungen in Kisumu/Kenia in Afrika.



www-Kommentar

„Deine Arbeit braucht Mut und ist so wichtig für Nachhaltigkeit. Ich danke dir für das, was du tust.“



john20



Kenia

Aus Negativ mach Positiv



Dieses Projekt wurde als Teil einer Hausarbeit für den Studiengang Landschaftsarchitektur konzipiert. Es beschäftigt sich mit der Erhöhung des Meeresspiegels um 3 m in einer Zeitspanne von 100 Jahren. Das konkrete Beispiel: das Petone-Uferland in Wellington, Neuseeland. Das entwickelte Landschaftsdesign ermöglicht es dem Meer, das Land zu überschwemmen und die vorhandenen Gebäude zu übernehmen – sobald dies passiert, werden die Gebäude abgerissen und der Schutt zum Bau von Absetzanlagen für Salzwasser verwendet. So wird eine positive Ressource aus einem negativen Ereignis gewonnen. Die Gemeinschaft kann dadurch auch ökonomisch profitieren. Der Meeresspiegel steigt – die Salzindustrie wächst. Die angrenzenden Nebenflüsse – zuvor Süßwasser – werden nach und nach ebenfalls ins Meer münden. Die Biosysteme werden sich anpassen und sich verändern. Die Salzgewinnungsanlagen könnten zu einer rituellen Erfahrungsquelle für die lokale Gemeinschaft werden.



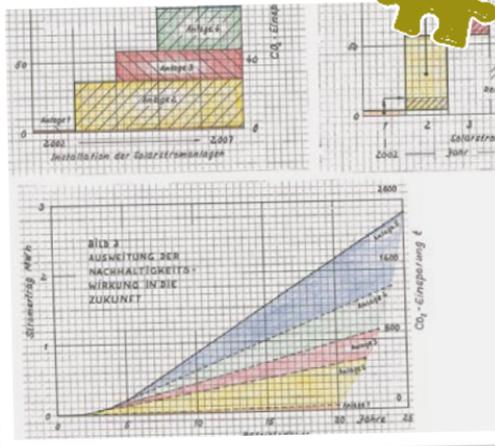
www-Kommentar

„Fantastische Arbeit! Ich mag auch deine Bilder. Viel Glück!!:)“
„Das ist extrem cool. Wäre vielleicht auch eine Idee für New Orleans.“

Gemeinschaftlich von der Sonne ernten

Springmann

Deutschland



Eine eigene Solaranlage auf dem Dach verbessert die persönliche CO₂-Bilanz, ist ein Beitrag zum Klimaschutz und lohnt sich auch wirtschaftlich. Eine solche Anlage kann auch zu gemeinschaftlichen Projekten ermuntern: So entstand die Idee einer bürgerlichen Gemeinschaftsanlage auf dem Dach einer großen Reithalle. Weitere Bürgersolarstromgesellschaften wurden gegründet: Die bisher letzte Fotovoltaikanlage wird in der zweiten Jahreshälfte 2007 vollendet. Die Anlagen werden nur mit Eigenkapital der beteiligten Gesellschafter finanziert, auch werden die Kosten durch Ehrenamtlichkeit gering gehalten. So können Erlöse aus alten Anlagen in neue investiert werden. Somit wird nicht nur der nachhaltig produzierte Stromertrag erhöht, sondern das Projekt weitet sich außerdem in die Zukunft aus.

www-Kommentar

„Wo ist das denn? Wollt ihr so was auch außerhalb eurer Stadt/ eurer Gemeinde machen?“

„Die Projekte wurden in Kulmbach und Umgebung realisiert.“

Bauen statt Klauen

Gemeinsam mit drei anderen Jugendlichen habe ich das Projekt „Sonne – Bauen statt Klauen“ ins Leben gerufen. Das Projekt entstand, um die Situation in Schwierigkeiten geratener junger Menschen des Ortes Bockau zu verbessern. Der Zusammenhalt wurde gestärkt und die Menschen zur gemeinsamen Initiative angeregt. Das Projekt bietet Beschäftigungs- und Beratungsangebote für Jugendliche, wie zum Beispiel Gemeinschafts- und Kreativräume, Werkbänke, Werkstoffe und professionelle Anleitung im kreativen und technisch-mechanischen Bereich. Außerdem werden Sucht- und Gewaltpräventionsmaßnahmen durchgeführt. Keiner der Teilnehmer nimmt heute noch Drogen oder wurde erneut straffällig.



www-Kommentar

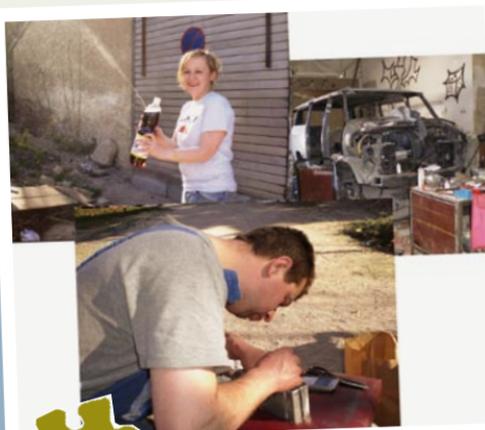
„Gibt es auch schon Erfolgsgeschichten, zum Beispiel jemanden, den ihr langfristig erfolgreich in Arbeit gebracht habt?“
„Ja, wir haben zwei junge Leute dazu gebracht, eine Lehre anzufangen. Auch der Drogenkonsum, Straftaten oder Ruhestörungen, verursacht durch Jugendliche im Dorf, sind deutlich zurückgegangen.“



Mandy Paatsch



Deutschland



Teilen statt Kaufen

teilo

Deutschland



Teilo.de ist ein von zwei Studenten gegründetes Projekt zur Nachbarschaftshilfe. Jeder, der will, kann bei uns mitmachen. Bei Teilo.de werden Gegenstände von privat an privat verliehen oder vermietet. Unser Slogan und unsere Philosophie: „Teilen statt Kaufen“. Das spiegelt auf der einen Seite die finanziellen Bedenken vieler Verbraucher wider, lässt auf der anderen Seite aber auch regionale Verbundenheiten und nachbarschaftliche Netzwerke wieder aufleben – Teilen als Trend. Ziel ist auf unserer deutschlandweiten Verbraucherplattform die Vermietung sowie der Verleih von Gegenständen von privat an privat und damit weniger kostenintensiver Einmalkonsum. Umwelt und Geldbeutel werden so gleichzeitig geschont.



www-Kommentar

„Teilen statt kaufen? Gute Idee, bleibt nur zu wünschen, dass es viele Leute gibt, die dabei mitmachen.“

Anderen und sich selbst helfen!

Ich bin Mitbegründerin und engagiere mich in dem Projekt „Wohnen für Hilfe“. In diesem Projekt vermitteln wir Wohnpartnerschaften zwischen Alt und Jung und ermöglichen so ein gemeinsames Erleben von Solidarität und Austausch!

Das Konzept „Wohnen für Hilfe“ basiert auf der Idee, Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen aus verschiedenen gesellschaftlichen Strukturen, Kulturen und Generationen in Form einer Wohnpartnerschaft der besonderen Art zusammenzuführen. Faustregel dabei: Eine Stunde Hilfe im Monat pro bezogenen Quadratmeter Wohnraum plus Nebenkosten. Ältere Menschen stellen in ihrer Wohnung oder in ihrem Haus Studierenden ungenutzten Wohnraum zur Verfügung und erhalten dafür statt Miete Unterstützung im Alltag (z. B. Gartenarbeit, Gesellschaft, Einkaufen).



www-Kommentar

„Schöne Idee, gerade in Zeiten zerfallender und räumlich entfernter Familien. Könnte so manchen einsamen älteren Menschen ein wenig glücklich machen. Und wird bestimmt von beiden Seiten als Bereicherung empfunden, denn auch die Jüngeren können ja von den Erfahrungen der Älteren profitieren.“



Wohnen für Hilfe



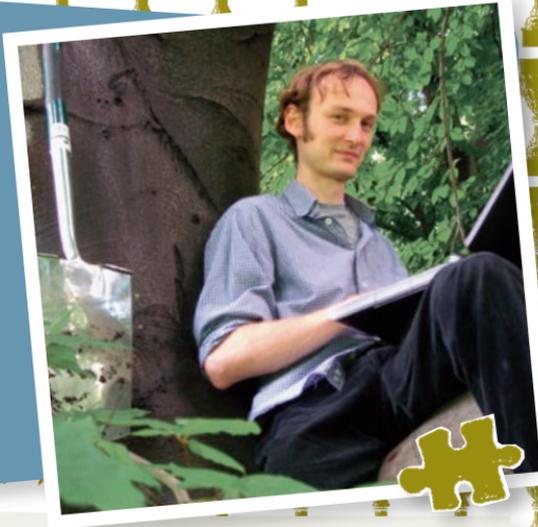
Deutschland



Gemeinsam den weltgrößten Wald pflanzen

ifrost

Deutschland



Ich engagiere mich bei der Initiative WikiWoods, die sich weltweit für die Aufforstung von Wäldern stark macht. Der Einsatz einer Internetplattform (ähnlich der Wikipedia-Plattform) soll Freiwilligen, Experten und Geldgebern ermöglichen, sich im Web zu finden, zusammenzuschließen und gemeinsam auf lokaler Ebene Waldprojekte durchzuführen. Durch die Plattform können alle, die sich für den Klimaschutz einsetzen möchten, vor Ort aktiv werden und zum globalen Schutz des Klimas beitragen. So wird durch die Bäume CO₂ gebunden, die Biodiversität unterstützt, ein Bewusstsein für Wald aufgebaut und das lokale Klima positiv beeinflusst. www.wikiwoods.org

www-Kommentar

„Ich habe selbst einen Beitrag eingereicht, entdecke aber auch jede Menge andere wundervolle Ideen hier. Und dein Beitrag ist definitiv eine davon. [...] Ich wünsch dir viel Glück bei deinen Anstrengungen. Ich bin auf jeden Fall dabei!“



Jury-Preisträger

Begründung der Jury

Dieses Projekt bringt Menschen mit gemeinsamen Interessen zusammen: Mithilfe einer Internetplattform können sie sich vernetzen, miteinander kommunizieren und am Ende auch selbst aktiv werden. Das gemeinsame Ziel ist es, Wälder aufzuforsten, um damit den weltweiten Treibhauseffekt zu mindern. Bemerkenswert an diesem Beitrag ist nicht nur der Gedanke des Umweltschutzes, sondern auch die Idee der Vernetzung, der Bündelung von Interessen. Keine Einzelkämpfer stehen nebeneinander – denn nur miteinander können wir Menschen die Welt bewegen! Diese Idee ist echte Vernetzung für mehr Nachhaltigkeit.



Das Generationencafé

Moe

Deutschland



Ich habe gemeinsam mit anderen vor gut einem halben Jahr ein Generationencafé initiiert. Sinn und Zweck ist es, Erlebnisse, Erfahrungen und Wissen generationenübergreifend auszutauschen. So profitieren die Jungen vom Erfahrungsschatz der Alten und andersherum. Wir treffen uns einmal im Monat und sitzen gemütlich bei Kaffee und Kuchen zusammen. Neben Gesprächen über relevante Themen (Umwelt, Bildung, Arbeit etc.) versuchen wir auch speziell thematische Veranstaltungen zu organisieren. So findet demnächst ein Erzählcafé statt, bei dem Junge und Alte über Schule und Bildung erzählen.

Unser Forum soll ein Ort sein, der Menschen verbindet und neue Handlungsmöglichkeiten aufzeigt. Die Integration in Aktivitäten der Bürgerschaft findet ebenfalls statt.



www-Kommentar

„Hab ich bei uns in der Stadt leider noch nie entdeckt – würde so was aber bestimmt nutzen. Vor allem das Erzählcafé klingt toll. Und außerdem: Die besten Kuchen kommen sowieso immer von Oma ;-).“



Sonderpreise

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat über die Jurypreise und den Publikumspreis hinaus vier Sonderpreise vergeben. Diese gehen an Schülerinnen und Schüler, die durch ihr besonderes Engagement beeindruckt haben.

Unser Schulbach



Vier Schüler der Sekundarschule Pary starteten gemeinsam das Projekt „Unser Schulbach“ mit dem Ziel, die „Alte Elbe“ wieder für Fische und andere Wasserorganismen durchlässig zu machen. Mit großem Erfolg: Die Strömung veränderte sich und viele Tiere und Pflanzen siedelten sich wieder an.



Sauberer Strom an der Schule

Die Hauptschule Heuchelhof macht sich für Nachhaltigkeit stark:

Projekte zum Thema Umwelt oder gesellschaftliche Verantwortung werden durchgeführt. Außerdem erzeugt die Schule schon seit Jahren sauberen Strom mit einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach. Die Schüler gestalteten hierfür eine Solarwand in der Aula, die über regenerative Energien informiert.

Umweltschutz-AG

Auch die Kinder der Umweltschützergruppe einer weiteren Grundschule setzten sich für Nachhaltigkeit ein. Sie gehen in die erste bis dritte Klasse und machen sich für ihre Umwelt stark: „Wir wollen nicht unnötig Licht brennen oder Wasser laufen lassen. Wir bauen ein Insektenhotel und erforschen unseren Bach. Wenn andere Kinder Müll in die Umwelt werfen oder Pflanzen kaputt machen, sagen wir, dass sie es sein lassen sollen.“



Einsatz für Amazonien

Eine ganze Schule setzte sich für den Schutz Amazoniens ein: Schon die Kleinsten der GHS Wendelsheim sammeln Aluminium zum Recyclen, um den Regenwald zu schützen, andere Klassen starteten Hilfsaktionen für Straßenkinder, gemeinsam gestalteten die Schüler eine kindgerechte DVD zum Thema „Leben in Amazonien“ und starteten eine Brief- und E-Mail-Freundschaft mit Indianerkindern. So viel Engagement verdient Respekt!



Partner

Projektpartner



Comhar Sustainable Development Council, Irland
www.comharsdc.ie



Forum Nachhaltiges Österreich
www.nachhaltigkeit.at



Friends of the Earth Europe, Europa
www.foeurope.org



Federaale Raad voor Duurzame Ontwikkeling, Belgien
www.frdto.be



Greenwish, Niederlande
www.greenwish.nl



Joint Nature Conservation Committee, Großbritannien
www.jncc.gov.uk



Katholische Landjugendbewegung, Deutschland
www.kljb.org



Lohas, USA
www.lohas.com



Országos Környezetvédelmi Tanács (National Environment Council), Ungarn
www.oktt.hu



Oikos International
www.oikosinternational.org



Sustainable Development Commission, Großbritannien
www.sd-commission.org.uk



Sustainability Victoria, Australien
www.sustainability.vic.gov.au



We Are What We Do
www.wearewhatwedo.org



YOIS – Youth for Intergenerational Justice and Sustainability, Deutschland
www.yois.de

„Mission Sustainability“ ist ein Beitrag zur UN-Dekade
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“.
www.dekade.org



Medienpartner

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau
www.fr-online.de

**100.6
MOTOR
FM**

100,6 Motor FM
www.motorfm.de

Sponsoren

Bank Sarasin

Bereits seit den 1980er-Jahren steht der Nachhaltigkeitsgedanke bei der Schweizer Bank Sarasin im Zentrum der Unternehmensphilosophie.



Kuyichi/„true-fashion“

Der Online-Fashion-Shop „true-fashion“ vertreibt ökologisch produzierte und fair gehandelte Urban Streetwear. Darunter auch das niederländische Label Kuyichi, das aus Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau zu fairen Konditionen produziert wird.



Patria – Individuelle Fahrräder

Patria produziert ganz im Sinne der Nachhaltigkeit: Kurze Wege und faire Arbeitsbedingungen gehören zum Betriebskonzept.



Deutsche Bahn

Von 1990 bis 2002 hat die Deutsche Bahn ihre spezifischen Kohlendioxid-Emissionen um mehr als ein Viertel gesenkt. Bis 2020 soll die CO₂-Emmission um mindestens weitere 15 Prozent gesenkt werden.



Rettet den Regenwald e. V.

Der Verein arbeitet seit 1986 für den Schutz der Tropenwälder. Er unterstützt Indianer und Umweltgruppen in den Tropen, hilft Regenwald zu kaufen und organisiert Kampagnen gegen Regenwaldzerstörung.



Der Rat für Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern ein intaktes

ökologisches, soziales und ökonomisches Umfeld hinterlassen.

Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung wurde im April 2001 von der Bundesregierung berufen. Er entwickelt Beiträge für die Nachhaltigkeitsstrategie und -politik der Bundesregierung, benennt konkrete Handlungsfelder und Projekte und macht Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen.



Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung

Die Mitglieder

Dr. Volker Hauff

Vorsitzender,
Mitglied der Geschäftsführung
der BearingPoint GmbH

Horst Frank

Oberbürgermeister
der Stadt Konstanz

Dr. Hans Geisler

Sächsischer Staatsminister für
Soziales, Gesundheit, Jugend und
Familie a. D.

Prof. Dr. Edward G. Krubasik

Honorarprofessor
an der TU München,
ehem. Zentralvorstand Siemens

Thomas Loster

Leiter der Münchener Rück Stiftung

Prof. Dr. Jürgen Rimpau

Vorstand Deutsche Landwirtschafts-
gesellschaft e. V.

Prof. Dr. Georg Teutsch

Wissenschaftlicher Geschäftsführer
Helmholtz-Zentrum für
Umweltforschung GmbH – UFZ

Marlehn Thieme

Mitglied im Rat der Evangelischen
Kirche in Deutschland (EKD),
Direktorin der Deutschen Bank

Prof. Dr. Klaus Töpfer

Stellvertretender Vorsitzender,
Exekutivdirektor des UN-
Umweltprogramms UNEP a. D.

Christiane Underberg

Mitinhaberin Underberg KG

Michael Vassiliadis

Mitglied Hauptvorstand IG BCE

Susanne Weber-Mosdorf

Stellvertretende Generalsekretärin
WHO

Hubert Weinzierl

Präsident des Deutschen
Naturschutzinges (DNR),
Vorsitzender des Kuratoriums der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
(DBU)

Ranga Yogeshwar

TV-Moderator

Dr. Angelika Zahrnt

Vorsitzende des Bundes für Umwelt
und Naturschutz (BUND)

Diese Publikation wird herausgegeben vom
Rat für Nachhaltige Entwicklung
www.nachhaltigkeitsrat.de
info@nachhaltigkeitsrat.de

Konzeption und Umsetzung durch
neues handeln GmbH
www.neueshandeln.de
mail@neueshandeln.de

Übersetzung
Fiona D. Wollensack

Lektorat
Petra Thoms

Diese Publikation wurde gedruckt auf 100% Recyclingpapier.